

Erfahrungsbericht Go East Summer School – SGH Warschau

Im Sommer 2022 ging es für mich an die SGH (Szkola Główna Handlowa w Warszawie), auch Warsaw School of Economics genannt. Das Programm an der dritt größten Universität Warschaus belief sich auf zwei Wochen, sodass ich vom 27.8.22- 10.9.22 einen Einblick in das polnische Leben bekommen durfte. Thematisch ging es mit dem Titel: Eine robuste Nachbarschaft? Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, maßgeblich um die Verbindung der Nachbarländer in unterschiedlichen Bereichen.

Meine **Motivation** Teil dieses interkulturellen Austausches zu sein, war vor allem andere Studierende kennenzulernen und mehr über unser Nachbarland und deren Historie zu erfahren. An ersterem hatte ich besonderes Interesse, da ich bereits während meines Erasmus-Auslandssemester viele unterschiedliche Personen kennenlernen durfte und dieser Austausch für mich immer eine Bereicherung darstellt. So auch dieses Mal. Meine bisherigen Erfahrungen in Polen beliefen sich auf einen Besuch in Schlesien, den Geburtsort meiner Großeltern und einem Polenaustausch nach Olkusz, in die Nähe von Krakau, in der 9. Klassen. Der restliche Teil Polens war mir hingegen kein Begriff und ich wollte einen weiteren Einblick in dieses Land bekommen. Diesmal angefangen mit der Hauptstadt: Warszawa, Warsaw, Warschau.

Warschau liegt im Zentrum Polens und ist mit 1,8 Millionen Einwohnern die größte Stadt des Landes. Das Stadtbild spiegelt die facettenreiche Historie der polnischen Hauptstadt wieder. Es gilt die schöne Altstadt sowie zwischen den vielen beeindruckenden Hochhäusern, den Kulturpalast, das wohl beeindruckendste Denkmal des Sozialismus zu entdecken. Der Turm im Zuckerbäckerstil ist nicht unumstritten und es wurde zwischenzeitlich überlegt ihn abzureißen, was sich auf das geschichtlich belastete Verhältnis zwischen Russland und Polen und die starke Unterdrückung während des Sozialismus zurückführen lässt. Ähnlich wie das deutsch-polnische politische Verhältnis, wurden auch das polnisch-russische sehr stark durch die Geschichte geprägt.

Das **Programm** wurde ca. zwei Wochen vor Beginn der Summer School den Teilnehmenden zugeschickt und wir erhielten einen groben Überblick über das, was uns in diesen zwei Wochen erwartet. Grundsätzlich ging es um 8 Uhr mit einem leckeren Frühstück im Bistro der SGH los und zog sich bis in den Nachmittag, danach war Zeit auf eigene Faust die Stadt zu erkunden. Untergebracht waren wir in Zweibettzimmern in dem von der SGH nur wenige Gehminuten entfernten Studentenwohnheim Sabinki. Somit hatten wir die Möglichkeit gemeinsame Spieleabende zu organisieren oder gemeinsam in die Stadt zum Abendessen zu fahren. Innerhalb des Programms wurden insbesondere die Politik, Wirtschaft und Historie der beiden Länder und deren Verbindung näher beleuchtet und wir durften durch das polnische Kulturprogramm, das Land auf interaktivem Weg besser kennenlernen. Im Folgenden werde ich auf diese einzelnen Bereiche es Programms näher eingehen:

Politik: Durch verschieden Vorträge der eingeladenen Professorinnen und Professoren haben wir unter anderem einen Eindruck über die politische Situation in Polen und das Verhältnis zu Deutschland, das polnische Mediensystem, die Rolle der Kirche und die politische Situation in Bezug auf den Ukraine Krieg bekommen. Besonders thematisiert wurde die aktuell regierende rechts-konservative Regierung der PIS-Partei, welche von sowohl polnischen als deutschen Referentinnen und Referenten als kritisch angesehen wurde. Diese Partei machte während meiner Zeit in Warschau die Forderung nach Reparationszahlungen als Folge des zweiten Weltkriegs öffentlich, welches allen Teilnehmern die Relevanz dieses Austausches erneut bewusst machte.

Wirtschaft: Vorträge wie Volkswagen Financial Services: Neue Formen der Mobilität in Polen und polnische Wirtschaftspolitik aus makroökonomischer Perspektive machten die intensive wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen deutlich. Des Weiteren ergab ein Blick auf die wirtschaftliche Lage der Jahre nach dem Kommunismus, welche Erfolgsgeschichte Polen mit dem Start des Kapitalismus schreiben konnte. In der heutigen Zeit sind die Löhne im europäischen Vergleich immer noch unterdurchschnittlich, jedoch entwickelt sich Polen laut den Experten zu einem echten High Tech Staat und die Vorträge betonten das hohe Investitionsinteresse in die polnische Wirtschaft.

Geschichte: Innerhalb der geschichtlichen Vorträge wurde die Dreiteilung Polens besonders erwähnt. Die Rzeczpospolita wurde 1772/93/95 unter den geografisch angrenzenden Mächten Preußen, Habsburg und dem Russischen Zarenreich aufgeteilt. Erst 1918, mit dem Ende des zweiten Weltkriegs erschien Polen wieder als souveräner Staat auf der Landkarte. Dieses historische Ereignis und die Belagerung Ostpolens durch die SU und Nazi-Deutschlands von Westpolen 1939 (durch den Hitler-Stalin-Pakt), die Nazi-Deutschlands 1940 und die erneute Okkupation durch die SU führen zu einem nationalen Trauma des Souveränitätsverlusts und prägen heute das nationale Geschichtsnarrativ, welches die PIS-Partei in der letzten Zeit deutlich in den Fokus der Gesellschaft gerückt hat.

Geschichtlich im Mittelpunkt stand ebenfalls das Leben der polnischen Juden in Warschau. Vor dem zweiten Weltkrieg war jeder dritter Bürger Warschaus Jude, somit hatte Warschau die größte absolute Anzahl an Juden innerhalb Europas und wurde weltweit lediglich von New York übertroffen. Durch eine jüdische Stadtführung, bei welcher ein jüdischer Friedhof und das Judendenkmal, vor welchem Willy Brandt vor über 50 Jahren niederkniete und dem Besuch des jüdischen Museums an gleicher Stelle, konnte ein kleiner Einblick in das jüdische Leben und ihr durch die Nazi-Diktatur entstandenes Leiden, erfahren werden.

Kulturprogramm: Um die polnische Kultur besser kennenzulernen haben wir einen Nachmittag in einem polnischen Radiosender „Polskie Radio“ verbracht und im Rahmen unseres Wochenendtrips nach Krakau die Salzmine in Wieliczka besucht. Mein persönliches Highlight des Programms war jedoch der Tanzkurs und die Museumsführung im Forum für polnische Folklore Carolin. Dieser hat die Gruppe der Sommerschule zusammenschweißt und uns gleichzeitig die polnische Kultur auf eine andere Art nähergebracht. Zusätzlich erhielten wir, je nach Kenntnisstand, 12h polnisch Unterricht. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten in der Aussprache hat es sich gelohnt und man konnte kleine Erfolge durch die Anwendung der Sprache im Alltag feiern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich innerhalb der Sommer School sowohl das Alte als auch neue polnische Leben durch unterschiedlichste Methoden besser kennengelernt habe. Meine Meinung und Blick auf Polen wurden erweitert und ich habe unser Nachbarland nun als ein moderneres und stark aufstrebendes Land im Blick. Zudem habe ich viele unterschiedliche Personen innerhalb der Teilnehmer kennengelernt und viel durch das Programm und auf eigene Faust erlebt. Somit wurden meine Erwartungen erfüllt und ich kann jedem empfehlen sich mehr mit dem Land Polen zu beschäftigen oder womöglich Teil einer weiteren Sommer School zu werden und hoffentlich ähnliche Erfahrungen wie ich zu machen. Ich kann nur sagen: Es lohnt sich!